



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

[Fortsetzung Aus Welt und Kirche]

---

„Ich wünsche zu sterben, denn ich weiß, daß der Herr mein Blut verlangt für die Rettung des Vaterlandes.“

Nikolaus Navarro erbat sich beim Abschied den Segen des Vaters für den Kampf. Seine junge Gattin fragte ihn, ob ihm denn die Trennung von ihr und seinem Söhnlein nicht hart ankomme. Er erwiderte: „Nein, man muß vor allem Gottes Sache verteidigen. Wenn unser Knäblein einmal zum Jüngling herangewachsen sein wird, dann sag ihm: Mein Junge, dein Vater ist für die katholische Religion in den Tod gegangen.“

Als die jungen Leute ergriffen wurden, mißhandelte man sie in so grausamer Weise, daß sie vor Blut und Schmutz nicht mehr zu erkennen waren. Besonders arg wurde Navarro zugerichtet, der rasch einige Papiere, die man ihm entreißen wollte, verschluckte, da sie auf die Spuren einiger seiner Freunde geführt hätten. Man schlug ihm die Zähne aus, und auch aus den Augen floß Blut. Als er, schon von zwei Kugeln durchbohrt, auf der Erde lag, ermunterte er sterbend die Abrigen mit den Worten: „Habt Mut, Freunde . . ., denkt daran, daß ihr Gottes Sache verteidigt.“ Er erinnerte sich noch daran, wie sie tags zuvor so begeistert über den Tod für Kirche und Vaterland und die Nachfolge des Gekreuzigten gesprochen hätten. „Ich sterbe für Christus, der niemals stirbt.“ Mit den Worten der Verzeihung für seine Feinde und dem Ruf: „Es lebe Christus, der König! Es lebe U. L. Frau von Guadalupe!“ hauchte er seine Seele aus.

Valencia Gallardo redete seinen Mördern eindringlich ins Gewissen, weil sie ihn und die anderen ohne jede Gerichtsverhandlung umbringen wollten. Seine Kameraden ermahnte auch er zur Treue, wofür ihm die Soldaten die Zunge heraus schnitten und ihn höhnten: „Seht sprich!“ Da deutete er mit dem Finger gen Himmel. Wütend durchbohrten ihn darauf die Soldaten.

Von seinen Angehörigen lebte nur noch die bejahrte Mutter. Wohl erfüllte tiefer Schmerz ihre Seele, als sie die Stütze ihres Alters, ihre Freude und ihren Trost ermordet sah; aber auch starke Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes zeichnete sie aus. Sie sank an der Leiche ihres einzigen Sohnes nieder, betete Gottes Vorsehung an und dankte dem Herrn, daß er ihr ein so frommes, so großmütiges Kind, einen Märtyrer des Glaubens als Sohn geschenkt habe.

Vor stiller Ehrerbietung wagte sie nicht, den Leichnam zu umarmen, sondern begnügte sich, andächtig seine Füße zu küssen. Auf eine Karte schrieb sie: „Am 3. Januar 1927 hat Joseph Valencia Gallardo, 17 Jahre alt, sein kostbares Leben hingeopfert für die Verteidigung seines Glaubens und seines Vaterlandes. Zu diesem Lebensopfer hat er sich vorbereitet durch Eifer im Empfang der hl. Sakramente. Die Mutter vereinigte das Opfer ihrer Liebe mit dem ihres Sohnes und bittet um ein frommes Gedenken. Seine letzten Worte waren: Es lebe Christus, der König! Es lebe die Jungfrau von Guadalupe!“

Sofort begann, wie auch bei Silva und Melgarejo (zwei Sodalenmännern in der Stadt Mexiko) die Verehrung der Glaubenshelden.

Als vor nicht langer Zeit dem Heiligen Vater die Photographien der jugendlichen Märtyrer vorgelegt wurden, schrieb der Papst eigenhändig die herrlichen Worte der Liturgie darauf:

„. . . et palmae in manibus eorum“ (. . . und Palmen in ihren Händen“) . . . Gloria Christi“ („der Ruhm Christi“) „Sanguis martyrum semen . . .“ („das Blut der Märtyrer ist ein Samen.“)

Um die Zukunft der katholischen Kirche in Afrika. Die britische Regierung, der zusammen mit Frankreich und Belgien, sowie Italien, Portugal und Spanien 95% des afrikanischen Territoriums unterstehen, hat 1923 den Plan gefaßt, das gesamte Schulwesen ihrer Leitung zu unterstellen. Laut den „Catholic Times“ hat der Heilige Vater Bischof Hinsley, Rektor des englischen Kollegs in Rom, in 39 Vikariate und Präfecturen Afrikas, die auf britischem Territorium liegen, entsandt, um die Möglichkeiten der Zusammenarbeit nach diesem Plan zu prüfen.

Die Regierung hat jüngst einen „Erziehungsrat“ gebildet mit wenigstens 15 Mitgliedern, von welchen 8 Erziehungsgesellschaften angehören sollen. Sie werden vom britischen Gouverneur ernannt oder bestätigt. Ohne ihre Einwilligung können in Zukunft keine Schulen mehr eröffnet werden; alle Lehrer sind von dem Rat zu registrieren; die Schulen sind gezwungen, alle vom Rat bezeichneten Schüler aufzunehmen. Provinzialkomitees sind entsprechend gebildet. Die Lehrer und Lehrerinnen werden von der britischen Regierung bezahlt, z. B. erhält eine Hauptlehrerin jährlich 4000 englische Schilling.



Nun ist die Missionierung des schwarzen Erdteils aufs allerengste mit dem Schulunterricht verknüpft. Die Protestanten haben sich bereits den Regierungsplan zunutze gemacht. Für die katholische Kirche, die nicht in erster Linie eine Kultur-, sondern eine Heilsanstalt ist, und die sich ja einen einheimischen Klerus heranbilden will, taucht hier das Problem auf, ob nicht die Gefahr droht, daß bei einer solchen Verbindung mit der britischen Regierung etwaige spätere Unabhängigkeitsbewegungen die Kirche ohne weiteres mit dem europäischen Staate gleichstellen und beide, wie es derzeit in China der Fall ist, zu vertreiben suchen. Zweifellos wird Bischof Hinsley auch diese Fragen einer ersten Erwägung an Ort und Stelle unterziehen.

Wieviel Wasser enthält das Weltmeer? Genau kann man es natürlich nicht sagen, aber eine ungefähre Berechnung läßt sich anstellen. Danach sind im ganzen Weltmeer etwa eineinhalb Trillionen Kubikmeter Wasser vorhanden. Eine Trillion stellt sich in Zahlen geschrieben als ein 1 mit 18 Nullen dar, sie enthält eine Million Billionen, — eine Zahl, die uns von der Inflationszeit her gar nicht so ungeläufig ist. In Litern ausgedrückt würde dies 1500 Trillionen ausmachen. Da ein Liter etwa 4000 mittelgroße Tropfen enthält, ist es sogar möglich, die Zahl der Tropfen im Weltmeer annähernd anzugeben: sie beträgt 6 000 000 Trillionen. Die Frage ist nur: wer kann sich etwas dabei denken?

### Gebetsempfehlungen

Breitbrunn: Eine jahrelang leidende Vergiftm.-Leserin bittet um das Gebet der schwarzen Kinder. Missionsalmojen versprochen.

Oberdürenbach: Eine geisteskrankte Frau wird dem Gebete der Vergiftm.-Leser empfohlen.

Düsseldorf-Oberkassel: Aus. eine Gabe mit der Bitte um Gebetshilfe in bes. Anliegen.

Köln: Eine Kranke bittet um Gebet.

Gelsenkirchen: Eine arme Familie bittet um Gebet um guten Ausgang einer Prozeßangelegenheit.

Köln-Höhenberg: Bitte um Gebetshilfe in schwerer Angelegenheit. Bei Erörterung ist Veröffentlichung, sowie Beitrag zur Taufe eines Heidenkinds versprochen.

Uckerath: N. N. bittet um Gebet in zwei schweren Anliegen.

Würfelen: Sende eine Gabe zu Ehren des hl. Judas Thaddäus und St. Antonius mit der Bitte um eine Novene in einem besonderen Anliegen.

Heimersheim: Eine Wohltäterin bittet um Gebetshilfe in schweren Anliegen.

R. R. H.: Eine langjährige Abonnentin des Vergiftmeinnicht und Glöcklein bittet um Novenen zum hl. Judas Thaddäus, hl. Joseph, hl. Theresia um glücklichen Ausgang in einer Geldsache, um Hilfe in Geldsorgen und verschiedenen schweren Anliegen. Heidenkind ist versprochen nach erlangter Hilfe.

Mamming: Aberfende für die Mariannhiller Mission . . . Mk. mit der Bitte um Gebet zum hl. Joseph, der lieben Gottesmutter Maria u. der hl. Theresia v. K. I. um Wiedererlangung der Gesundheit.

N. N. Bitte um das Gebet in großen Geldangelegenheiten und Geschäftsfragen.

Bitte um das Fürbittgebet zum hl. Joseph, zur hl. Theresia v. K. I. in schwerem Anliegen und um Glück im Stall.

G. M. in W. Um baldige Stellbesetzung u. Entfernung der Hindernisse.

### Memento

Mr. Kendall von Northdene bei Mariannhill, Südafrika, ein Protestant, aber großer Freund und Wohltäter von Mariannhill. Kurz vor seinem Tode hatte er sich in die katholische Kirche aufnehmen lassen. Seine Seele wird dem Gebete empfohlen.

Pettstatt: Anna Maria Schwarzmann, seit mehr als 20 Jahren eine eifrige Beförderin der Mission.

Affinghausen: Heinrich Steincke. Seine große Freude war in den letzten Jahrzehnten, seine Kräfte in den Dienst der Mission zu stellen.

Odenkirchen: Margaretha Windges, langjährige Mitarbeiterin am Missionswerk.

Düsseldorfer-Gerresheim: Frä. Lehrerin J. Kalfbrenner, jahrelange Gönnerin unserer Mission.